

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

270 (13.6.1931) Abendausgabe

Verkaufspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ...

Eigentum und Verlags von: Ferdinand Ehlers ...

Der Reichskanzler wieder in Berlin:

Das Ergebnis von Neudeck.

Fortsetzung der bisherigen Politik.

Am Berlin, 13. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler ist am Samstag vormittag 8 Uhr aus Neudeck wieder in Berlin eingetroffen.

Wenn wir recht unterrichtet sind, wurde in Neudeck über die Erteilung weiterer Vollmachten noch nicht gesprochen.

Im Laufe des Vormittags hat der Kanzler die Minister über seinen Vortrag beim Reichspräsidenten unterrichtet.

Schweres Flugzeugunglück. Vier Tote.

Saarbrücken, 13. Juni. (Kunstsprach.) Heute morgen um 8.30 Uhr ereignete sich in Saarbrücken ein schweres Flugzeugunglück.

und heute morgen wegen Nebels mit einer Verspätung von etwa einer halben Stunde gestartet war, ist kurz nach dem Abflug, als es sich in einer Höhe von ungefähr 50 Metern befand.

Bei dem abgestürzten Verkehrsflugzeug der Linie Saarbrücken-Köln handelt es sich um eine Dornier-Motormaschine D. 1455, die fahrplanmäßig um 7 Uhr 45 ihren Flug nach Köln antreten sollte.

Propeller und Getriebe bohten sich etwa 40-50 Zentimeter in den Boden ein, während das Gestell noch etwa 2 Meter weiter vorwärts und dann in einem Graben hängen blieb.

Der Aufschlag war von einer weithin hörbaren Detonation begleitet, der sofort eine hohe Stichtamme folgte.

Noch einmal Chequers.

Von unserem Londoner Vertreter Dr. Adolf Halfeld.

Die Aufmerksamkeit, die der Besuch der deutschen Staatsmänner in England überall erweckt hat, ist der beste Beweis dafür, daß er längst hätte stattfinden sollen.

Macdonald und Henderson werden den Besuch erwidern. Auf das Wochenende in Chequers wird ein Ausflug nach Sanssouci folgen.

Dr. Brüning und Dr. Curtius werden an den gesellschaftlichen Teil ihres englischen Aufenthaltes mit Dankbarkeit zurückdenken können.

Lord Abernethy, stark gealtert und mit einem undefinierbaren Fratzstragen, ließ die Blinde des wissenden Skeptikers in die Runde schweifen.

Neue Ausschreitungen.

In Elberfeld und Remscheid.

Elberfeld, 13. Juni. Am Freitagabend und in der Nacht kam es in Elberfeld wieder zu kommunikativen Ausschreitungen und Straßenunruhen.

Auch in Remscheid haben sich die Unruhen, die in den Nachmittagsstunden ausbrachen, bis in die späten Nachtstunden fortgesetzt.

In Leipzig.

Leipzig, 13. Juni. In Leipzig-Lindenau kam es am Freitagabend vor einem nationalsozialistischen Versammlungslokal, wo zum ersten Mal nach dem Ueberfallkommando gegen 9 Uhr die Demonstranten zusammen, wobei der Versuch unternommen wurde.

Scharfe Schüsse in Köln.

Köln, 13. Juni. Am Freitagabend tobten sich in Köln-Mülheim einige hundert Kommunisten zu einem Demonstrationszug zusammen.

Zusammenstoß in Hamburg.

Hamburg, 12. Juni. Am Freitag versuchte eine etwa 500 Personen starke Menschenmenge auf dem Schaarmarkt zu demonstrieren.

Ueberfall auf einen Bürgermeister.

Emden, 12. Juni. Wie erst am Freitag bekannt wird, wurde auf den hiesigen Oberbürgermeister in seinem Amtszimmer ein Ueberfall verübt.

Der Präsidentenwechsel in Paris. Geht Doumergue in den Senat?

Paris, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Am Ministerrat nahm gestern die Regierung von dem morgen scheidenden Präsidenten der Republik Doumergue Abschied.

Dann fährt der neue Präsident ins Rathaus, um der Stadt Paris seinen Antrittsbesuch zu machen.

Es ist ein zufälliges Zusammentreffen, daß eben heute einer der Senatoren des Departements Gard, der Senator Meljan, sein Mandat niederlegen mußte.

Der Reichskanzler hatte recht, wenn er betonte, daß enge und freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern ein unbedingt wichtiger Faktor in den europäischen Angelegenheiten sind.

Leider hat sich die politische Welt des Landes gerade in dieser Stunde ernster Entscheidungen an ihre mythologischen Kenntnisse erinnern zu müssen geglaubt.

Auch was ihm Frankreich, Italien und die Kleineren bezahlen, sind schließlich nur deutsche Tribute.

Berengerabkommen ihre Zustimmung nur mit einem entsprechenden Reparationsvorbehalt gab.

Als ewige Quelle von Herwürnissen liegt der gordische Knoten der internationalen Kriegsverpflichtung zwischen zwei Westteilen. Am einen Ende steht Amerika, fest entschlossen, jeden Cent zurückzufordern, den es für den Sieg der Demokratie und Gerechtigkeit beisteuerte, ohne sich den Teufel darum zu kümmern, wie die lieben Bundesgenossen von gestern mit den Deutschen fertig werden. Am anderen Ende bricht Deutschland unter der Last der unmöglichen Aufgabe zusammen, die gesamten Schulden des größten Krieges der Geschichte aufzubringen.

Gibt es also eine Lösung? — Frankreich, das relativ reichste Land der Erde, könnte auf einen Teil seiner Reparationsüberschüsse verzichten. Aber die finanzielle Drückausübung ist seine beste Waffe im diplomatischen Kampf gegen Deutschlands Wiedererwartung. Amerika als zweiter Kriegsgewinnler würde durch Nachlässe in den alliierten Schulden die Erleichterung der Reparationslasten herbeiführen. Freilich wird im Weißen Hause täglich einmal die Parole ausgegeben, daß der Beweis der Unausführbarkeit des Youngplans noch nicht erbracht ist. Washington dekretiert, daß Deutschland weiterblutet. Unter diesen Umständen kann man bei den Chequers angebahnten internationalen Aussprache kein gutes Horoskop stellen. Erst Ergebnisse werden uns überzeugen können.

Schwere Tage in Wien:

Frankreichs Erpresserpolitik.

Oesterreichs Unabhängigkeit in größter Gefahr.

Wien, 13. Juni. In einer gestern abgehaltenen Besprechung der Mehrheitsparteien erklärte der Bundeskanzler, daß die Regierung auch nicht von einzelnen Teilen ihres Finanzprogrammes abgehen könne. Sie fordere baldige Erledigung. Das Finanzprogramm bilde die Grundlage der Regierung. Anders. Die ausländischen Finanzagenten verfolgen mit Spannung die Vorgänge und es sei kein Zweifel darüber, daß der Bestand dieses Kabinetts auch gleichzeitig die Kreditfrage Oesterreichs dem Auslande gegenüber entscheide. Auch der Finanzminister richtete in der nachfolgenden Sitzung des Finanzausschusses an die Parteien einen Appell im gleichen Sinne.

Dieses Ultimatum an die Parteien

Bedeutet, daß die Regierung nicht mehr willens ist, die seit Wochen latente Krise weiter dauern zu lassen. Die Beratungen des Finanzausschusses wurden am späten Nachmittag unerwartet auf Mittwoch nächster Woche vertagt. Es ist anzunehmen, daß in der nächsten Woche in offener Sitzung die Entscheidung fällt.

Als die österreichischen Haushaltschwierigkeiten, die die Gefahr einer Regierungskrise bereits in unmittelbarer Nähe rüdten, glücklicherweise überstanden waren, brach das Unglück mit der Kreditkrise herein, das gerade in den Tagen der Genfer Verhandlungen sich entscheidend auswirkte und in der Folgezeit zu einer Katastrophe wurde, die selbst die staatliche Souveränität Oesterreichs in ihren Grundstufen zu zerschellen droht. Man weiß, daß mit den ausländischen Gläubigern, die durch ihre, zumeist aus tatsächlichen Gründen erfolgte Kündigung der Kredite erst die ungeheure Zuspitzung der ganzen Lage drachten, ein Abkommen dahin getroffen wurde, daß sie sich zum Stillhalten verpflichteten, während die österreichische Regierung die Garantie für die ungeheure Summe von über einer Milliarde Schilling übernahm, die aus anderen ausländischen Quellen unter Beteiligung der großen europäischen Notenbanken sowohl, als auch privater Bankhäuser zur Verfügung gestellt wurde. — Es erweist sich nun aber, daß auch die von dem sogenannten Stillhaltekorridor bereitgestellten Gelder nicht ausreichen, um der Kreditkrise wieder auf die Beine zu helfen. Da von dieser aber über 75 v. H. der gesamten österreichischen Wirtschaft direkt abhängig sind, erwuchs der Wiener Regierung die Verpflichtung, für weitere Abhilfe zu sorgen.

Hier letzte Paris seinen Sabel an.

Wenn der französische Finanzminister Landin in einem kürzlich der Kammer erstatteten Bericht die politischen Grundsätze besonders unterstrich, nach denen Frankreich seine Gelder an das Ausland verleiht, so darf man sagen, daß Wien jetzt zu einem Tummelplatz des französischen politischen Kapitals geworden ist. Der Gesandte Frankreichs in Wien, Graf Clauzel, ist vom Quai d'Orsay beauftragt worden, bei der österreichischen Regierung auf die engeren Verzugsbedingungen zwischen der Kreditkrise und den Interessen der Franzosen verbindlichen Nachfolgestaaten hinzuweisen und in dürren Worten die französische Finanzhilfe anzubieten. Es ist jedoch klar, daß Frankreich lediglich Oesterreich zuliebe nichts unternimmt wird, und daß auch hier — ja, hier mehr denn anderswo — politische Gesichtspunkte für die Haltung Frankreichs ausschlaggebend sind.

Ueber die seinerzeit viel erörterten sogenannten Wirtschaftspläne Briand's ist es in der Zeit nach Genf zwar recht still geworden. Offensichtlich ist der wirtschaftliche Nutzwert dieser Pläne doch so minimal, daß man es nicht mehr für nötig hält, sie überhaupt weiter zu verfolgen. Eines aber wird mit umso größerer Aktivität betrieben, nämlich das auch diesen Plänen zugrunde liegende Streben Frankreichs nach Konsolidierung seiner Macht in den Ländern Mittel- und Südosteuropas. Nur in diesem Sinne ist auch der neue französische Vorstoß in Wien aufzufassen, der den Zweck hat, Oesterreich zu fördern und die Zollunion mit Deutschland zu begraben. Die schwere finanzielle und wirtschaftliche Notlage des Staates soll ausgenutzt werden, um politische Vorteile zu erlangen. Wenn man in der letzten Zeit die französische und tschechische Presse verfolgt hat, so hat sich aus deren Äußerungen klar die Angst vor der Zollunion, aber auch

der feste Wille von Paris und Prag ergeben, Wien unter den härtesten Druck zu setzen, um die verhasste Zollunion unmöglich zu machen.

Es ist vorerhand noch ungelöst, welche Zusicherungen Frankreich in Wien als Vorbedingung für seine finanzielle Hilfe sich geben lassen will. Daß diese aber nur in der Richtung einer Loslösung von der Zollunion und einer Einreichung in die Front der unter Führung der Tschechoslowakei stehenden Nachfolgestaaten liegen werden ist selbstverständlich.

Oesterreich durchlebt die schwersten Tage seiner staatlichen Eigenexistenz. Wenn Frankreich etwa Erfolg haben sollte, so wird

Soesch kommt nach Berlin.

Basler Kombinationen.

B. Paris, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Soesch, reist in den nächsten Tagen nach Berlin, um sich über die Ergebnisse des Besuchs von Chequers zu informieren.

Die Agentur Havas veröffentlicht heute eine Basler Information aus den Kreisen der Internationalen Zahlungsbank, wonach die deutschen Minister an die englischen Minister und durch deren Vermittlung an die Regierungen aller anderen Ententestaaten die Aufforderung gerichtet hätten, bei der Regierung in Washington nicht etwa im Sinne irgend einer Schuldentilgung, sondern im Sinne einer Art von Schuldentilgung zu interpellieren. Das System dieser Konvertierung sei in Chequers von den deutschen Ministern ausführlich dargelegt worden. Es handle sich bei der Veränderung des Geldmarktes, die in den letzten Jahren eingetreten sei, darum, die Gesamtsumme, die den Vereinigten Staaten zufließen soll, unberührt zu lassen. Dabei bleibe zur Verfügung der Gläubigerstaaten ein Spielraum von 3 bis 4 Milliarden Dollars, der zu Gunsten Deutschlands verwendet werden soll und mit Hilfe dessen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise beizukommen wäre.

Großbritannien, so heißt es in dieser noch recht unklaren Basler Meldung, habe sich nicht befugt gehalten, von sich allein aus diesen Plan den Vereinigten Staaten vorzulegen und so seinen Besprechungen zwischen allen alliierten Mächten im Gange und werden mit dem Schatzkanzler der Vereinigten Staaten, Mellon, nach dessen Ankunft in Europa fortgesetzt werden. Um den voraussehbaren Einwänden der Vereinigten Staaten wegen der Abstützungen entgegenzutreten, hätten die deutschen Minister eine große europäische Konferenz vorgeschlagen, die der Abstützungskonferenz vorangehen soll und bei der für alle europäischen Staaten ein Maximum der Künftigungsausgaben festgesetzt werden soll.

Zentrumsführer spricht in Paris.

Europa hat nicht mehr viel Zeit.

B. Paris, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) In der Internationalen Carnegie-Stiftung hielt heute der deutsche Reichstagsabgeordnete und stellvertret. Parteiführer des Zentrums, Joos, einen Vortrag über das Thema: „Die jüngste Evolution der öffentlichen Meinung in Deutschland und ihre Ausprägung“. Abgeordneter Joos wurde bei seinem Erscheinen von dem Senator und ehemaligen Minister Honnorat begrüßt, der ihm auch nach seinem mit größtem Beifall aufgenommenen Vortrag dankte. Joos führte unter anderem folgendes aus:

Die Welt dürfe Deutschland nicht in seinem Bestreben sehen, sein Wirtschaftsleben wieder auf gesunde Grundlage zu stellen. Die Nichtdurchführung der nach dem Weltkriege veränderten neuen großen Prinzipien, das Recht auf Selbstbestimmung und die allgemeine Abrüstung, haben in der deutschen Volksseele ein Stück Glauben an die Weltvernunft verflüchtigt. Dies müsse man im Auge behalten, um die Wahlen des Jahres 1930 zu verstehen. Sie seien die Folge des Umstandes, daß das deutsche Volk eingeeignet, in seiner Entfaltung behindert, und unter unmögliche Lebensbedingungen gestellt sei. Ganz bewußt nähert sich die junge Generation einer Volksdemokratie, ihr der Parlamentarismus als Apparat und Disziplinierungsmittel fremd sei. Trotzdem könne das deutsche Volk dazu gebracht werden, zu verstehen, daß es den Krieg verloren habe, und das Geinige dazu tun müsse, um in einer neuen Solidarität der Völker seine Zukunft zu begründen. Wäre in einer neuen Solidarität, von seinem Volke das Erforderliche zu verlangen, seine Aktion näher her zu rücken, dem psychologischen Grenzpunkte der Tragik des Volkes, der nicht überschritten werden dürfe.

Wenn die zivile Bevölkerung im heutigen Deutschland marschiert und immer wieder marschiert, so auch aus dem Grunde, weil man etwas spürt, was anderswo ist und was dem deutschen Vaterland in der Ferne verbleibt. Das deutsche Volk will aber als freies Volk in den Völkern der Erde. Was wir den extremistischen Bewegungen in Deutschland und gleichzeitig der beängstigten anwachsenden Bewegung im alten Europa ablesen, das ist die Mahnung: Nicht zu spät, Europa hat nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Nur solches Handeln, vielleicht in internationalen Zweckverbänden, verzögern die Dauer der Störungen abzukürzen und ihre Wirkung abzumildern. Der Weltfrieden ist nicht gesichert, so lange man glaubt, gezwungen zu sein, zu unterliegen zwischen Völkern, die friedliebend sind, und solchen, die es weniger sind, und die man darum zwingen müsse. In Wahrheit garantiert wird der Weltfrieden allerdings erst dann sein, wenn eine Gemeinschaft freier, gleichberechtigter Völker ihn mit ihrer eigenen Verantwortung und in freiwilliger Unterordnung unter den Gedanken des Ausgleichs verbürgt.

Hiller-Rede in München.

M. München, 13. Juni. Auf einer Kundgebung der NSDAP im Zirkus Krone sprach am Freitagabend Adolf Hitler. Er erklärte u. a., es sei widersinnig, wenn man erst die deutschen Finanzen sanftere und dann eine Revision der Tributverpflichtungen anstreben wolle. Man sanftere in Deutschland die Finanzen, nicht aber das Volk zugrunde. Man solle umgekehrt erst das deutsche Volk sanftere. Eine Revision des Tributplanes werde nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern nur aus politischen Gesichtspunkten heraus erfolgen. Die Frage heiße nicht: „Können wir zahlen?“, sondern: „Was ist mehr wert, ob Geld oder eure Kraft als Verbündete?“ Der Nationalsozialismus marschiere in rasendem Tempo seinem Siege entgegen.

Die Lehren der Favag-Katastrophe.

407 Seiten Anklageschrift / Jahrelange Mißwirtschaft / Die Notwendigkeit einer Gesetzesreform

DZ. Frankfurt, 13. Juni. In der Favag-Sache ist nunmehr die Anklageschrift erschienen.

Angeklagte sind:

Philipp Beder, früheres Vorstandsmitglied der Favag, Rechtsanwältin und Notar Dr. jur. Alfred Kirischbaum, früheres Vorstandsmitglied der Favag, Siegfried Sauerbrey, früheres Vorstandsmitglied der Favag, Heinrich Schumacher, früheres Vorstandsmitglied der Favag, Bernhard Lindner, früheres Vorstandsmitglied der Favag, Adolf Mähle, Berlin, früheres Vorstandsmitglied der Vereinigten Berlinisch-Preussischen Lebensversicherungs-A.G., Bruno Fischer, früheres Vorstandsmitglied der Südwestdeutschen Bank A.-G.

Allen oder gemeinschaftlich sollen sich diese Angeklagten bei einer großen Anzahl von Geschäften der Benachteiligung des von ihnen geleiteten Unternehmens schuldig gemacht haben, u. a. durch Beanspruchung unberechtigter Sonderergütungen, durch Selbstentnahmen, durch Gewinnentziehungen oder in anderer Weise; Handlungen zum Nachteil von Konzernfirmen der Favag, behauptete Bilanzvergehen usw. treten in Einzelfällen hinzu. So wird die kommende Verhandlung die mühselige Durcharbeitung eines ins Riesenhafte ausgehenden Prozeßstoffes werden, wobei es noch nicht einmal sicher ist, daß die wahrscheinliche Verhandlungsunfähigkeit Philipp Beder's die ganze Sache vereinfachen und erleichtern wird. Die bisherige Unternehmung hat nach der „Zfr. Ztg.“ bestätigt, daß die Verwaltung der Favag

jahrelang ohne ausreichende Kontrolle,

d. h. ohne die Schutzmaßregeln, die in der Aktiengesetzgebung vorgesehen sind, gearbeitet hat und daß eine weitgehende Willkürherrschaft einzelner maßgebender Persönlichkeiten bestand. Die vorgeschriebenen Revisionen waren völlig oberflächlich und deswegen ohne Wert; Aufsichtsratsungen fanden Jahre hindurch nur ein- oder zweimal jährlich statt. Bis in das Jahr 1929 hinein verhielt sich der Aufsichtsrat unter dem Druck der autokratischen Persönlichkeit Dumades passiv, obwohl Verluste und Vorgänge bei versicherungsfremden Geschäften der Favag bereits durch die Presse in die Öffentlichkeit gedrungen waren; als er schließlich, noch immer zögernd und wegen der Wirkung nach außen vorichtig, eingriff, war es zu spät. Der Aufsichtsrat hat verjagt.

Es ist vom Standpunkt der Allgemeinheit sehr wesentlich, ob und zu welchen Strafen die Angeklagten oder ein Teil von ihnen verurteilt werden. Noch wesentlich ist, daß dieser Prozeß zu einer Warnung und Mahnung für alle wird, die für die deutschen Aktienwesen und für Finanzgeschäfte verantwortlich sind. Die Unternehmungen, die diesem Prozeß vorausgegangen sind, betreffen aktienrechtliche Fragen von großer Bedeutung, wie denn der Fall Favag eine der treibenden Kräfte für die Aktienreform

geworden ist. Der Ausbruch der Favag-Katastrophe hat die Krise, in der sich die deutsche Wirtschaft nun seit etwa zwei Jahren befindet, gewissermaßen eingeleitet; von diesem Augenblick an setzte das Mißtrauen des ausländischen Kapitals auch gegen die deutschen Großfirmen ein. Es begann jener umfangreiche Säuberungsprozeß mit verstärkten Kontrollen und Prüfungen der Kreditwürdigkeit, der bis zum heutigen Tage noch nicht beendet ist.

407 Seiten Anklageschrift.

In einer Pressebesprechung zur Anklageerhebung in der Favag-Affäre gab Landgerichtsrat Dr. Schaad, der die Voruntersuchung

geführt hat, eine Darstellung des Verlaufes des Ermittlungsverfahrens, der Voruntersuchung, der Anklageerhebung und der aus dem Prozeß zu ziehenden Lehren. Eine umfangreiche Anklageschrift, die als ein über 407 Seiten starkes Buch gedruckt erschienen ist, beschuldigt die Angeklagten der Untreue im Sinne des §. 336, der strafrechtlichen Untreue gegenüber den eigenen Unternehmungen, der Beihilfe zu diesen Delikten und des Betrugs, begangen gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern des Konzerns. Das Verfahren gegen den flüchtigen Ehrlich ist abgetrennt und wird getrennt geführt.

Die Strafverfolgungsbehörden begründen mit dem außerordentlichen Umfang des Materials (Akten und Beilagen füllen ein saalartiges Zimmer) die lange Dauer der Voruntersuchung. Nach allen Seiten hin sei alles zur Aufklärung Wesentliche geprüft und untersucht worden. Auch die Tätigkeit des Aufsichtsrats habe man besonders unter die Lupe genommen. Diese Untersuchung habe zwar keinerlei strafrechtliche Schuld des Aufsichtsrates oder einzelner seiner Mitglieder ergeben, aber die Behörden doch zu der Überzeugung gebracht, daß der Aufsichtsrat die ihm obliegende Nachprüfungspflicht nur in ungenügender Weise erfüllt habe. Wie aus der Anklageschrift ergibt, wurde von den Vorstandsmitgliedern auch der Aufsichtsrat selbst getäuscht, der z. T. von dem Zusammenhang selbst vollkommen überträgt gewesen sei.

Hauptverhandlung Mitte September.

Die Anklageschrift ist in diesen Tagen den Angeklagten zu gegangen. Die Strafkammer hat die Erklärungsfrist auf den 2. Juli festgesetzt. Diese relativ kurze Frist wird damit erklärt, daß allen Beteiligten, den Angeklagten und ihren insgesamt achtzehn Verteidigern in weitgehendem Umfang schon Akteneinsicht gewährt worden sei. Es bestehe deshalb die Hoffnung, daß gleich nach den Gerichtsferien, also Mitte September, die Hauptverhandlung unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Messerschmidt beginnen könne. Sie sei jedoch noch, ob der Angeklagte Beder, der z. T. schwer herzleidend in einem Sanatorium sich aufhält, dann verhandlungsfähig sein werde. Die Konstruktion der Anklage ermöglichte aber auch eine Durchführung des Prozesses ohne Beder, da das Verfahren gegen ihn abgetrennt werden könne. Den an sich nicht unbeträchtlichen Kosten des Prozesses können die um ein Vielfaches höheren Einnahmen des Steuerfiskus aus Steuernachzahlungen und Steuerstrafen gegenüber.

Die Gesetze sind unzulänglich.

In der Pressebesprechung wurde auch auf die Lehren hingewiesen, die aus diesem Prozeß zu ziehen seien. Seine größte Bedeutung bilde sein sachlicher Beitrag zur Aktienrechtsreform. Eine Nachprüfung und gegebenenfalls eine Milderung der strafrechtlichen Bestimmungen über die handelsrechtliche Untreue erweise wenig, ebenso eine schärfere Umgrenzung der rein strafrechtlichen Untreue. Sehr bedenklich sei gerade in dieser Hinsicht die Fassung des Entwurfs für ein neues Strafgesetzbuch. Bei dieser Fassung des Gesetzes würde es in Zukunft kaum noch möglich sein, die Untreue zu bestrafen. Das H.G.B. entspreche zudem nicht mehr den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen, wie sich gerade bei verschiedenen Bilanzverfälschungen innerhalb des Favag-Konzerns gezeigt habe. Das Gesetz müsse der Konzernrechnung Rechnung tragen. Auch die Fragen der Bilanzwahrheit, die Milderung der Bilanzierungsvorschriften überhaupt würden neu aufgeworfen. Ebenso sei die Stellung des Aufsichtsrates, die durch die nicht vollgezählten Aktien und der Pflichtrevision. Das durch diesen Prozeß zutage geförderte Material habe aber bei den vorbereitenden gesetzgeberischen Arbeiten bereits Verwendung gefunden.

10 000 Kilometer-Film / Von Siegfried Dorschlag.

10 000 Kilometer und 10 Länder in 16 Tagen... wie ein Film... Land und Leute vor den 10 000 Kilometer-Fahrern des Auto-... von Deutschland abgerollt. Eben war's noch das schnee-... Mont Blanc-Massiv... schon grühten die Schaumkronen... es kamen die Steinwüsten der Estremadura... Seg-... in den Atlantik... wir haben ausgebrannte... in Madrid, bewundern die majestätische Ruhe des Mont-... das rote Felsland der Corniche... Roms kostbare Marmor-... haben Schnee auf dem Brenner... Frühling in Ober-... Motorlampf auf dem Katschberg... Jubel in Dalmatien... die werdende Weltstadt am Balkan, lustiges, lachendes... Sonne über Wien... Nachttrubel in Prag... Morgen-... über sächsisch-böhmischem Grenzland... erlebten den... überstrubel mit Konzert, Blumen und Geprühlern in Berlin... rechneten mit Mark und Fränkl, mit Francs und Lire, ... und Beseten, Schilling und Dinaren, Bengó und Kronen, ... täglich andere Sprachen, andere, fremde Laute, radebrechten... portugiesisch, machten unseren Latein- und Französisch-... Schande, hielten an Wegweisern und entzifferten kyrillische... suchten Benzinpumpen, schluchten über geschlossene Bahn-... schließten, während es vorbei ging am schiefen Turm von... bekannten altrömischen Baustil in Sienna, Schneeballen auf... Cal de Faucilles und Schmorten in der Glutige spanischer... wüsten.

Strassen.

Europa macht sich. Man kann von Berlin nach Lissabon fahren, ... und nicht schlechter als von Berlin nach Potsdam. ... Strassen sind gut, Spaniens Hauptverkehrsstrassen sind ... des Kontinents; auch in Portugal kann man forsch fahren, ... Frankreich rufen, an der Riviera Tempo mahigen. Die ... haben von der französischen Grenze bis San Remo ... Strassen geschaffen. Staubfrei, selbstverständlich, überhöhte ... ober - im Innenraum der Kurven und wo immer zwischen ... und Strassenrand ein freies Fleckchen blieb, haben sie es ... Blumen bepflanzt, und diese Blumen werden während des ... lassenmäßig gemesselt. Dafür allerdings sind bei diesem ... übertritt nach Italien 25 Lire (rund 5 Mark) zu zahlen, ... an anderen Grenzen der Eintritt nach Italien kostenlos ... Entscheidung für diesen Blumen- (parvon) Strassenbau ... man schon an der Grenze Kettenstränge von 100 Ketten ... für etwa anderthalb Mark erhalten. (Reisenden Ehe- ... besonders empfohlen).

Die italienische Küstenstraße San-Remo bis Genua ist zur Zeit ... Katakomben. Bergsturz hat Chaussee und Bahnhöfer ver- ... für beide besteht nur sehr behelfsmäßiger Ersatz. An- ... und Italiens Strassen gut. Die Rom-Sienna-Florenz- ... Straße führt durch interessantes, pittoreskes Bergland. Wer ... vom reifen Will, fahre ab Bologna über Pelano-Gano zum ... Die Garda-See-Uferstraße ist vor ihrer Vollendung, auch ... schon gut fahrbar. Italiens Brennerstraße ist miserabel ... ausgebaut. Österreichs Gebirgsstrassen... na ja, Brenner- ... -Zirler Berg sind erstklassig. Jugoslawiens Strassen...? ... Deutschland würde der Staatsanwalt sich für solche Strassenbauer ... werden, die an tiefen Abgründen baumlose, gefährliche ... einseitige Hauptverkehrsstrassen hochbesetzten lassen. Auch ... Kurven voller Schotter! Das ist gemeingefährlich. ... Mangelhaft. Teils in kyrillischer Schrift. Und ... für Strassenbau die SS-Regierung schon erhebliche Sum- ... ausgegeben. Zunächst scheinen sie nutzlos veran. Der richtige ... beherrscht. Der königlichen Regierung sei der Name des ... -Erbauer verraten: Bautat Eicher. Der würde Auto- ... schaffen, daß Jugoslawien Fremdenverkehrsland werden ...

Menschen.

Sie waren alle höflich und freundlich, die Menschen der zehn ... Am unerfreulichsten waren die deutschen Kutscher. Man ... jedem einen Kleinwagen schenken, damit er Autolenke ver- ... lernt. Oder sollte sie durch Strazettel erziehen. Da lob ich ... die spanische, die portugiesische, die römischen, die jugoslawi- ... Kutscher. Ein Volkshornsignal - schon wird Platz gemacht. ... andere Art von Menschen in den verschiedenen Ländern: ... die angriffslossten im Innern Spaniens. Vielleicht ... in Dalmatien, Bosnien und Herzegowina. Und doch - gerade ... Gebieten haben wir einfache, aber blühendere Gast- ... weingedeckte Tische im Freien, funkelnde Rännchen und ... für den türkischen Kaffee. ... Lissabon sprach man uns deutsch an, bot Spitzenleistung ... höflicher Gastlichkeit. Die Granden des Kgl. Spanischen ... in Spanien waren unsichtbar. Kein Wunder... Keno- ... In Saarbrücken helle Begeisterung... Deutsche kommen, ... deutschsprachige Bevölkerung... deutsches Gemeinschaftsgefühl ward ... freundlich offenbar. In Genf freundliche Menschen. In Frank- ... mehr Duldung, Achtung für den Sport. Nicht weniger und ... Sympathien. In ganz Jugoslawien Jubel, daß die 10 000 Kilo- ... fahrer kamen. Die Ungarn taten, was sie konnten, waren ... und freundlich. Die Tschechen nahmen von uns keine Notiz. ... klagen uns bei kurzer Rast ihr Leid. Die armen ... waren durch ihre Lokalpresse falsch unterrichtet und ... sich an den Durchfahrtsstrassen die Beine in den Leib, um ... Kutscher zu sehen, diemil die schon längst weg waren. ... Menschen...? Die Deutschen und die Franzosen sind die an- ... schwillten. Man kann auch sagen: am weitesten in der Kultur. ... Portugiesen, Jugoslawen freuen sich am meisten, wenn sie ... sehen. Saubereit...? Deutschland voran. Natürlich auch ... Schweiz.

Bauten und Preise.

Englich gab's anderen Baustil in unserm 10 000 Kilometer- ... Die klüglichen Wohnstätten: im Innern Spaniens. Tags- ... die Mauerlöcher (alias Fenster) offen. Nachtsüber werden ... Bretterverhag als Isolierverhag geschlossen. Bescheidenste ... und Gaststätten...? Man ist überrascht, mitten in Innerspaniens ... schuppen-ähnlichkeit tadelloses Hotel, Zimmer mit Bad, blüh- ... Speisesaal zu finden. Man findet auch in Dalmatiens ... und Herzegowinas Kleinstädten ordentliche, saubere Unter- ... Man muß in Lissabons Hotelpalast für Zimmer mit Bad

30 Reichsmark bezahlen. Deutsche Restaurants gibt's in allen Groß- ... Städten. In Hotel- und Verpflegungspreisen gibt's eine Art euro- ... päischen Standard. Auch Jugoslawien ist nicht billiger, Abbazia ... nicht teurer als das jugoslawische Adriabad Cricvenica. ... Mit Hochhausbauten, U-Bahn-Netz, Verkehrsnetzen, Asphalt- ... strassen ist Barcelona jüngste europäische Millionenstadt. Agram, das ... jetzt Zagreb heißt, macht sich. An Kultur und Luxus hat es Belgrad ... überflügelt. Städtebauliche Reinkultur ist nur in Inneritaliens ... alten Städten, in Sienna, vielleicht auch in Florenz (Neustil schon ... eingemischt) gewiß auch in Bologna, in Modena, in Mantua.

Technik.

Außer Jugoslawien haben Europas Südländer auch eine Art ... technischen Standard. Spanien hat mächtig aufgeholt zu Primo de ... Riveras Zeiten. Kraftwerke gibt's, erstaunlich groß, erstaunlich ... leistungsfähig. Mit deutschen Maschinen AEG, Horig, Siemens. ... Deutsche Elektro-Industrie auch in Portugal, Madrid und Barcelona ... haben Großstadtverkehr. Außer dem kleinen Opel gelten deutsche ... Autos als Luxus. Sie gehören dem reichen Mann. Deutsche Last- ... kraftwagen sind gut eingeführt. Seit Mussolinis Zeiten ist Italien ... auch technisch mit an der Spitze. Die Ungarn rufen nicht, sind ... erstaunlich vorangekommen, seit die Doppelmonarchie geplatzt. Die

Tschechoslowakei versucht gewaltfam, sich technisch unabhängig zu ... machen. Neue Industrien werden herangezogen. Auto-Einfuhr ... wird durch Hochschulgölle seit letztem Frühjahr fast unmöglich ge- ... macht. Elektrifizierung schreitet fort.

Europas Urwald.

Sawohl, Europa hat seinen Urwald! Drunten, südlich der ... Garonne liegt er, ragt heran an die Nordhänge der Pyrenäen. ... Schnurgerade Landstrassen, staubfrei und erstklassig, führen hindurch. ... In diesem südfrenzösichen Urwald gibt's meilenweite Schlamm- ... quadrate. Die Baumrinden sind angeschritten. Hier wird Ter- ... pentin gewonnen. Außer den Hauptstrassen führt kaum ein Feld- ... weg durchs Urwaldgebiet.

Auf den Urwald folgt fruchtbares Hügelgeland. Südfrenzösicher ... Landweibau. Danach die Felsküsten der Biscaya. Ein paar Auto- ... stunden vor dem Urwald das wunderbar pittoreske Bergland rings ... um Clermont Ferrand. Ein paar Autostunden hinter dem Urwald ... schneegekrönte Pyrenäengipfel. Tags drauf durchs Tejalat, Atlantik- ... küste. Tags darauf Mittelmeer... dann das schöne, das heilige ... Rom.

10 000 Kilometer-Film in 14 Tagen. 68 Wagen haben ihn ... abgerollt.

Zwei trinkfreundliche Dichter

Von S. C. Porizky.

Da fällt mir eine reizende Geschichte ein. E. Th. A. Hoffmann ... hätte sich sicherlich köstlich darüber amüsiert, um so mehr, als es sich ... hier ebenfalls um einen Dichter handelt. Und zwar um einen, der ... ebenfalls Hoffmann hieß... um Hans Hoffmann.

Aber zuvor muß man dieser Generation wohl sagen, wer Hans ... Hoffmann war. Er war Predigerjohn und ein Stettiner Kind, im 48. er Jahre ... geboren, im Juli. Das Haff, die Düne, die See bilden oft den ... Hintergrund seiner zahlreichen Novellen - denn auch seine Romane ... sind nichts als zu breit geratene, in Behaglichkeit aufgehende ... Novellen - und seiner Erzählungen und Märchen. Er hat sich vor- ... wiegend an Gottfried Keller herangelehrt, zu dem ihn mehr als ... ein verwandter Zug hingeführt. Aber Paul Heyse, Theodor Storm ... und Wilhelm Raabe haben Hoffmanns Individualität nicht minder ... entwickeln helfen, die voller Liebesswürdigkeit ist und durch eine ... innige poetische Heiterkeit sich ganz besonders auszeichnet. Dabei ist ... Hoffmann durch und durch persönlich, Meister der feinsten Stim- ... mungsreihe, ungelohnt, voll vielfarbig schillernden Humors, sorglos ... wie ein Kind und von einer philosophischen Ruhe, die sich durch ... feinerlei Vorbehalt der Welt beinträchtigen läßt. Tragische Stoffe ... liegen ihm weitestfern. Psychologie ist nicht seine stärkste Seite. ... Dafür hat er Poesie die Fülle und macht den psychologischen Mangel ... durch einen Reichtum dichterischer Schönheit gründlich wett.

Er war eine zeitlang Lehrer, hing dann aber den Lehrzettel an ... den Nagel und bereiste ganz Südeuropa. Endlich ließ er sich in ... Weimar nieder, wo er die Geschichte der Schiller-Stiftung leitete, ... ein weltfreundlicher, guter, optimistischer, heiterer Mensch mit einer ... ewig schmunzelnden Seele.

Eines Tages teilte er mir mit, daß er eine neue Novelle ... geschrieben habe, die er gern in dem „Literarischen Salon“ vorlesen ... wollte, den ich zu Beginn dieses Jahrhunderts mit Leo Berg ... begründet hatte.

Hans Hoffmann liebhaftig unserm Berliner Publikum vor- ... zulesen, mochte ja recht interessant sein; aber unser Zuhörerkreis ... war recht kritisch und hatte vielleicht für die Hoffmannschen ... Menschen, diese in einem ungläubigen Optimismus durchs Leben ... tangenden Sonnenfunder nicht viel übrig. Ich blätterte noch einmal ... rasch in seinen Werken.

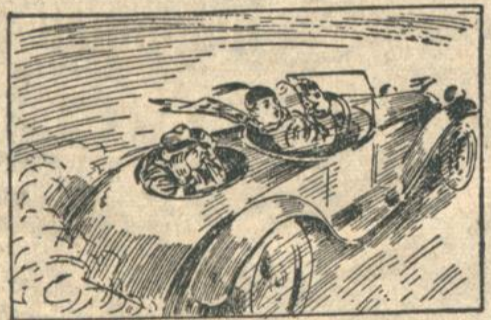
Herrgott, war das eine Welt! Wer nicht vollständig blind und ... taub durchs Leben ging, dem fiel diese Welt stark auf die Nerven. ... Ich hatte meine starken Zweifel an einem Erfolg. Aber Berg ... meinte, alle, die in pessimistischen Sumpfen zu versinken drohen, die ... ausruhen möchten von der tiefgründigen Psychologie des modernen ... Romans, die an Mensch und Welt verzweifeln, die auf vornehme ... Art anmutig unterhalten sein möchten, die werden in Hoffmann ... einen Schönheitsstrahlen, milden und behaglichen Erzähler finden, ... der sie willig in sein nie behagtes Schlaffenland führen wird, ... in jenes Land, in dem ausschließlich der Idealismus Existenz- ... berechtigung hat und ein guter Tropfen Rheinwein alle Sorgen ... wegwäscht.

Ja, das war das Charakteristische für Hoffmann. Die Wein- ... laune hatte ihm keine düstigen, naturförmigen Wärdern bittiert, und ... auf diese Weinlaune mußte man sich verlassen. Er wurde also ein- ... geladen.

Die Vorlesung sollte um 8 Uhr beginnen. Aber es wurde halb- ... neun, neun - und Hoffmann kam nicht. Die Presse wollte gehen, ... und das Publikum wurde unruhig, verhielt sich aber anständig und ... war höchst und interessiert genug, um zu warten.

Diese verfluchte Weinlaune Hoffmanns! In meiner Ver- ... zweiflung telephonierte ich Trarbach an, Hausmann, den eben er- ... öffneten Eggebrecht, kurz, alle Firmen, in deren Keller ich alte

Humor.



Im 100-Kilometer-Tempo.

Fahrer: „Ich rauche meine letzte Zigarette. Wie steht es bei ... Ihnen?“
Mitfahrer: „Mir ist ungefähr ebenso zumute.“
(London Opinion.)

Rheinweine vermutete. Endlich bei Lutter u. Wegener erwischte ... ich ihn. Ich gab ihm Saures. Endlich, gegen halbneun kam er ... in einer Droschke angelodert. Er wandte in den Saal und tastete sich ... unsicheren Schrittes zum Vortragspult. Als er dort sah, erkannte ... man vom fernsten Platz, daß er geradeaus aus einem Weinlokal ... gekommen war, und man sah, daß er die Vorlesung vollkommen ... verzeihen hatte.

Jetzt rückte er die Leselampe fort, die sein gerötetes Gesicht allzu ... verräterisch beleuchtete. Der Raum war sonst vollständig verbunkelt ... und die Leselampe war das einzige Licht, das ausschließlich auf ... seinen Kopf konzentriert war. Aber da die Bewegung beim Fort- ... rücken der Lampe zu heftig erfolgte und die trunken taufenden Hände ... jedes Maß verloren hatten, wurde die Lampe, die es wohl für un- ... angebracht hielt, einem so hervorragenden Dichter Widerstand ent- ... gegenzusetzen, zu Boden geworfen.

„Sie müssen entschuldigen“, stammelte er zur Decke hin, wo ... seiner Meinung nach offenbar das Publikum saß, „ich bin im bib- ... lischen Alter und sehe nicht mehr ganz gut.“

Alles lachte. Man vernahm Stühlerlären, Scharren, Gemurmel. ... Und während man nach einer Ersatzlampe Umschau hielt, hatte ... Hoffmann sich gedrückt, war in die draußen wartende Droschke ge- ... stiegen und hatte sich wieder reumütig zu Lutter u. Wegener safren ... lassen.

Das Publikum war durch diesen Spaß auf seine Kosten ge- ... kommen. Und es hatte wenigstens den Dichter gesehen.

Ein andermal sollte Paul Scheerbart bei uns vorlesen. Al- ... gemein in der literarischen Welt als „verrücktes Huhn“ charakte- ... risiert, war es nicht weiter verwunderlich, wenn wir seine Vor- ... lesung „Ueber das Perpetuum mobile“ ankündigten, das ihn in ... jener Zeit beschäftigte. Das Perpetuum mobile in Verbindung ... mit Paul Scheerbart verprach einen äußerst lustigen Abend. Der ... Saal war auch brechend voll, und Paul Scheerbart hatte auf dem ... Rednerpult eine Menge Schriften und Papiere ausgedreht. Aber ... der Platz reichte nicht aus. Man mußte neben dem Pult noch einen ... kleinen Tisch aufstellen, der ebenfalls sofort von Papieren und ... Zeichnungen überflutet war. Nach solchen Vorbereitungen, die etwa ... eine halbe Stunde in Anspruch nahmen, begann er etwa folgender- ... maßen:

„Es klingt total verrückt, und es ist sicher ein Wagnis, vor solch ... illustrem Kreise über das Perpetuum mobile zu sprechen; aber ich ... habe die Sache nun geschmissen und will sie meinen Zeitgenossen ... nicht länger vorenthalten. Das Geheimnis des Perpetuum mobile ... ist von mir definitiv gelüftet. Wie's entschieden! Hier habe ich ... zum Beispiel eine Zeichnung, die ich zunächst zirkulieren lassen muß, ... damit Sie einen plastischen Begriff von dem Rädergetriebe erhalten. ... Sie müssen sich das unbedingt genau ansehen, ja, Sie sollten es sogar ... genau studieren, weil erst das volle Verständnis dieses Räder- ... getriebes Sie in die Lage versetzt, meine Idee genau zu erfassen. ... Aber die Idee ist gut. Wie's entschieden! Sie ist ganz ausgezeichnet. ... Wie's entschieden! Ich habe die Geschichte, die Sie hier als Zeich- ... nung sehen, zu Hause natürlich mit richtigen Rädern von alten ... Wederubren zusammengeleht - ach Gott, diese Wederubren habe ich ... in der Gipsstraße bei einem Alttrödler gekauft und wahrlich nicht ... überbezahlt. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie schwer es war, ... die Räder auseinanderzunehmen. Und was war da für ein Dred ... drin! Wie's entschieden! Meine arme Frau hat tagelang daran ... pusen müssen. Ja also - diese Räder passen natürlich nicht so ... genau in meine Idee hinein. Aber, wie gesagt, es hat ja keinen ... Sinn, Sie einzuweisen! Erst studieren Sie mal die Zeichnung, ... damit Sie überhaupt wissen, wovon ich rede. Es ist das Ei des ... Kolumbus. Tatächlich. Wie's entschieden.“

Scheerbart gibt die Zeichnung dem zunächst sitzenden Herrn, der ... sich, sehr geehrt durch das Vertrauen Scheerbarts, ernsthaft in die ... Zeichnung vertieft. Es bildet sich eine Gruppe um diesen Herrn, ... die ebenfalls die Zeichnung eifrig betrachtet. Ein allgemeiner Auf- ... stand streut alle Zuhörer durcheinander.

Scheerbart ruft laut in den Saal: „Ich gehe mal inzwischen ein ... Bier trinken.“

Aber er vergaß zu sagen, wo er dieses Bier trinken wollte. Ich ... fand ihn in der ganzen Umgebung nirgends, und der Schauspieler ... Leopold, der auch zugegen war, suchte die Situation zu retten, in- ... dem er eine phantastische Novelle von Scheerbart vorlas.

Am anderen Tage erhielt Berg einen eingeschriebenen Brief ... von Scheerbart etwa des Inhalts:

„Sie glauben doch nicht, daß ich diesen Abtiten, die Sie mir ... da vor die Nase gelegt haben, mein kostbares Geheimnis enthüllen ... werde. Die Zeichnung, die ich der Bande überließ, betraf etwas ... ganz anderes. Die Papiere und Schriften, die ich in Ihrem Lokal ... zurückließ, können Sie vernichten. Es sind alte Romanmanuskripte, ... die gottlob längst gedruckt sind. Ich bitte umgehend um mein ... Honorar.“

Die Speisenzahlung über zwölf Glas Bier und Droschkenfahrt ... lag bei. Der Vortrag über das „Perpetuum mobile“ ist später gedruckt ... erschienen, und der sonderbaren Studie in Großquartformat sind ... eine Menge seriös aussehender Zeichnungen beigegeben. Wie immer ... gelebrierte Scheerbart hier mit feierlichem Ernst den größten Wärd- ... finn. Aber was unglaublich schien: er selbst glaubte daran.

Attbewährt bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane und bei Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Diabetes)



STAATL. FACHINGEN

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 150 W, Wilhelmstr. 55. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. sowie in Karlsruhe bei Bahm & Bassler, Zirkel 30, Tel. 255.

Unwetter über Trier.

Trier, 12. Juni. Freitag nachmittag ging über dem Trierer Talteitel ein schweres Unwetter, begleitet von Hagel und gewaltigen Regenmengen nieder.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunglück.

Chemnitz, 13. Juni. Am Freitag abend fuhr der 44 Jahre alte Kraftwagenführer Richard Prosz, mit einem Dieselmotor in rasendem Tempo gegen die Straßenbäume.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Brilon (Sauerland), 13. Juni. Im Kellerraum des im Jagdbezirk Mähneberg bei Brilon gelegenen Jagdhauses des Fabrikbesizers Dr. Klönne brannte seit Pfingsten Licht, weil man vergessen hatte, es auszuschalten.

Deutsche Einbrecher in Dänemark.

hk. Kopenhagen, 12. Juni. (Eig. Dienst der „Badischen Presse“.) Anfang Juni wurde in Odense auf der Insel Fünen bei einem Goldschmied ein wertvoller Einbruch verübt.

In eine Stahltrappe geraten.

hk. Kopenhagen, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In Nyköbing auf der Insel Seeland ereignete sich beim Retären eines deutschen Motorschiffes ein schwerer Unglücksfall.

Der Straßburger Spionagebluff.

(Straßburg, 13. Juni. Die von der französischen Presse aufgebrauchte Spionageangelegenheit enthält sich immer mehr als Bluff.

Kapellmeister Borchardt verurteilt.

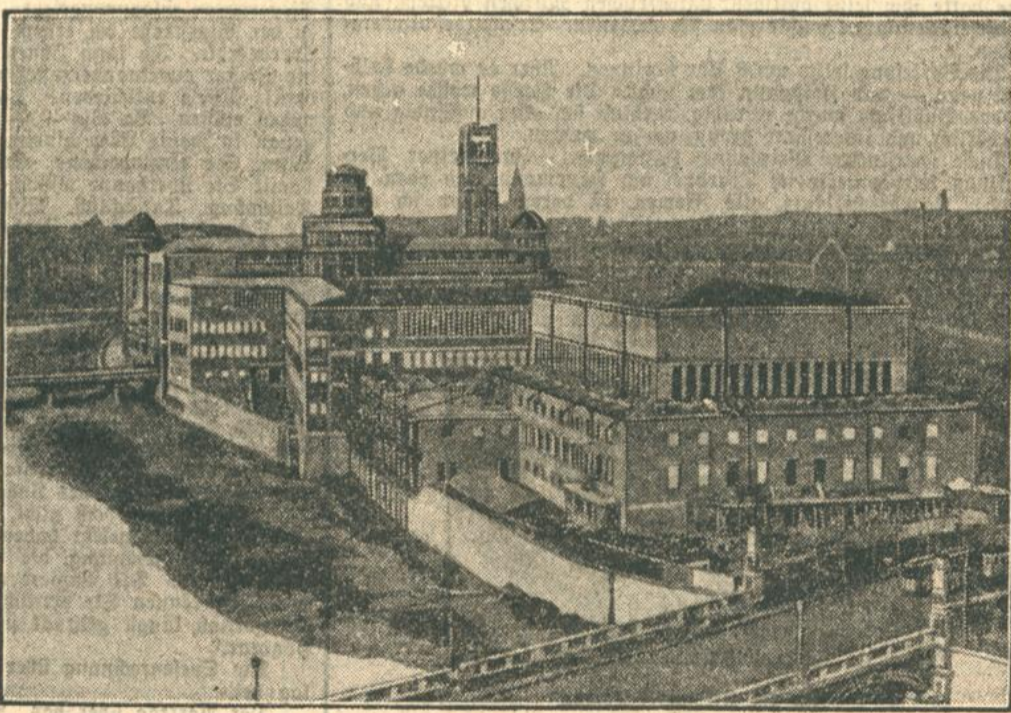
M. Saarbrücken, 12. Juni. Der bekannte Berliner Jazzkapellmeister Eric Borchardt wurde wegen fahrlässiger Tötung seiner Freundin Margot Cardelien zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein einträgliches Handwerk.

(Newport, 13. Juni. (Zuspruch.) Das Bundesgeschworenengericht in Chicago hat jetzt gegen Al Capone und 68 Komplizen wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes die Anklage erhoben.

Die endgültige Stätte der Glaspalast-Ecksatzausstellung

Ist jetzt vom Bayerischen Kultusministerium und den drei großen Verbänden der Münchener Künsterschaft beschlossen worden: das Bibliotheksgebäude des Deutschen Museums (im Vordergrund) in München wird die neue Kunstaussstellung in seinen Räumen aufnehmen.



Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Badische Polizeimeisterschaften 1931.

Viertes Wettkampf für polizeiliche Körperausbildung. Am Freitag begannen in Karlsruhe auf dem Sportplatz der Karlsruher Polizei (beim Flugplatz) die diesjährigen Polizeimeisterschaften des Polizeisportverbandes.

Nach der am Vormittag durch den Präsidenten des Polizeisportverbandes, Polizeioberst Blankenhorn-Karlsruhe vorgenommenen Begrüßung der Teilnehmer nahmen die Wettkämpfe in der Schwerkathletik (Ringen, Gewichtheben, Wurfbomben usw.) und im Turnen ihren Anfang.

Der Nachmittag brachte dann die Fortsetzung der Kämpfe und Entscheidungen in diesen Disziplinen. Am Nachmittag griffen dann auch die Leichtathleten in die Kämpfe ein; auch hier gab es schon einige Entscheidungen, so im 110-Meter-Hürdenlauf, der von Hille-Helberling in 17,4 Sekunden gewonnen wurde.

Im 3000-Meterlauf holte sich Groß-Freiburg den Titel in der Zeit von 9:39,2 Min.

Im Weitsprung kam Baumstieger-Heidelberg auf 6,42 Meter und damit zum Weltmeister. Der vorjährige Sieger erreichte 6,17 Meter, eine Weite, die diesmal nur zum dritten Platz ausreichte.

Im Diskuswerfen kam Förderer-Karlsruhe mit 33,98 Meter nicht ganz auf die Leistung des Siegers von 1930, der 36,58 Meter erzielte.

Den Meistertitel im Stabhochsprung holte sich Reiser (Karlsruhe) mit 3,10 Meter vor Medesheimer mit ebenfalls 3,10 Meter und Dittmüller 2,90 Meter, beide von Karlsruhe.

Dreikampfsieger wurde Baumstieger-Heidelberg und bei den Turnern und bei der Schwerkathletik gab es eine ganze Reihe spannender Kämpfe, bis endlich der Beste der Letzten ermittelt war.

Nach Abschluß der Wettkämpfe des ersten Tages kam noch ein Fußballspiel zwischen den Polizeisportvereinen Karlsruhe und Waldshut zum Austrag, das Karlsruhe knapp mit 2:1 gewinnen konnte.

Die genauen Ergebnisse der sportlichen Wettkämpfe des ersten Tages, wobei der erste Sieger jeweils als Meister zu werten ist, sind folgende:

- Schwerkathletik. Gewichtheben. Federgewicht: 1. Streiffenm. Waldshut 10,88; 2. Nottm. Rührer, Karlsruhe 9,85 Meter. Leichtgewicht: 1. Nottm. Bührer, Karlsruhe 14,17; 2. Nottm. Sadenjos, Karlsruhe 13,91; 3. Streiffenm. Etrunb, Karlsruhe 12,70 Meter. Mitteltgewicht: 1. Nottm. Förderer, Karlsruhe 9,35; 2. Nottm. Wibel, Karlsruhe 8,79; 3. Streiffenm. Wader, Freiburg 8,50 Meter. Schwergewicht: 1. Nottm. Scholler, Karlsruhe 7,88; 2. Nottm. Ernsberger, Karlsruhe 7,51; 3. Streiffenm. Riensler, Heidelberg 7,15 Meter. Ringen. Federgewicht: 1. Rr.-Sekt. Wiedmaier, Karlsruhe 11,87; 2. Pol.-Sekt. Eber, Karlsruhe 9,60; 3. Nottm. Sab, Karlsruhe 8,88 Meter. Leichtgewicht: 1. P. S. W. Baum, Heidelberg 13,32; 2. Nottm. Bismann, Weimen 12,42; 3. Rr.-Sekt. Böllma, Karlsruhe 11,75 Meter. Schwergewicht: 1. Streiffenm. Wandrel, Waldshut 22,00; 2. Nottm. Rührer, Karlsruhe 20,87; 3. Nottm. Jilg, Karlsruhe 19,92 Meter. Leichtgewicht: 1. Nottm. Bührer, Karlsruhe 37,45; 2. Nottm. Sadenjos, Karlsruhe 36,97; 3. Nottm. Wollenscher, Karlsruhe 36,76 Meter. Schwergewicht: 1. P. S. W. Möst, Karlsruhe 35,85; 2. Nottm. Reiter, Karlsruhe 34,15; 3. Nottm. Riederer, Karlsruhe 30,64 Meter. Hammerwerfen. Federgewicht: 1. Streiffenm. Waldshut 15,04; 2. Nottm. Jilg, Karlsruhe 14,92 Meter. Leichtgewicht: 1. Streiffenm. Müller, O. Freiburg 16,08; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 16,48; 3. Nottm. Meule, Karlsruhe 15,30 Meter. Mitteltgewicht: 1. Streiffenm. Wader, Freiburg 13,05; 2. Nottm. Gantenberger, Karlsruhe 13,05; 3. Nottm. Schaller, Karlsruhe 13,05 Meter. Schwergewicht: 1. P. S. W. Jumo, Karlsruhe 15,50; 2. Nottm. Medesheimer, Karlsruhe 15,04; 3. Streiffenm. Riensler, Heidelberg 14,02 Meter. Weitsprung. Leichtgewicht: 1. P. S. W. Sab, Karlsruhe 6,84; 2. P. S. W. Eber, Karlsruhe 6,29; 3. Rr.-Sekt. Wiedmaier, Karlsruhe 6,84 Meter. Schwergewicht: 1. P. S. W. Baum, Heidelberg 7,94; 2. Nottm. Bismann, Weimen 7,90; 3. Rr.-Sekt. Beckl, Forstheim 7,35 Meter. Diskuswerfen. Federgewicht: 1. Nottm. Förderer, Karlsruhe 33,98; 2. Nottm. Dittmüller, Karlsruhe 31,00; 3. Nottm. Reiser, Karlsruhe 29,00 Meter. Leichtgewicht: 1. Nottm. Reiser, Karlsruhe 29,00; 2. Nottm. Dittmüller, Karlsruhe 27,00; 3. Nottm. Förderer, Karlsruhe 25,00 Meter. Schwergewicht: 1. Nottm. Förderer, Karlsruhe 33,98; 2. Nottm. Dittmüller, Karlsruhe 31,00; 3. Nottm. Reiser, Karlsruhe 29,00 Meter. Stabhochsprung. Leichtgewicht: 1. Nottm. Reiser, Karlsruhe 3,10; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 3,10; 3. Nottm. Dittmüller, Karlsruhe 2,90 Meter. Schwergewicht: 1. Nottm. Reiser, Karlsruhe 3,10; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 3,10; 3. Nottm. Dittmüller, Karlsruhe 2,90 Meter. Fußball. 1. Streiffenm. Baumstieger, Heidelberg.

Schwerkathletik.

Clampfischer Dreikampf. Weidmaris Drücken, Stoßen und Heben. Karlsruhe 480; 2. Nottm. Eber, Karlsruhe 320 Pfund. Mittelgewicht: 1. Nottm. Bührer, Karlsruhe 580; 2. Nottm. Gantenberger, Karlsruhe 450; 3. Nottm. Wiedmaier, Karlsruhe 430 Pfund. Leichtgewicht: 1. Streiffenm. Wader, Freiburg 480; 2. Pol.-Sekt. Wiedmaier, Karlsruhe 400; 3. Pol.-Sekt. Etrunb, Karlsruhe 380 Pfund. Schwergewicht: 1. Pol.-Sekt. Jumo, Weimen 515; 2. Nottm. Eber, Forstheim 480; 3. Nottm. Baum, Heidelberg 475 Pfund. Altersklasse über 40 Jahre: 1. Pol.-Sekt. Wader, Karlsruhe 480; 2. Pol.-Sekt. Sab, Karlsruhe 410; 3. Rr.-Sekt. Wiedmaier, Karlsruhe 405 Pfund.

Ringen.

Leichtgewicht: 1. Nottm. Guggols, Karlsruhe; 2. Nottm. Riensler, Karlsruhe; 3. Nottm. Wader, Karlsruhe. Mittelgewicht: 1. Streiffenm. Beckl, Karlsruhe; 2. Nottm. Wiedmaier, Karlsruhe; 3. Pol.-Sekt. Etrunb, Karlsruhe. Schwergewicht: 1. Nottm. Eber, Karlsruhe; 2. Streiffenm. Wader, Karlsruhe; 3. Nottm. Bührer, Karlsruhe. Altersklasse über 40 Jahre: 1. Pol.-Sekt. Wader, Karlsruhe; 2. Nottm. Baum, Karlsruhe; 3. Pol.-Sekt. Böllma, Karlsruhe.

Turnen.

Stößkämpf (Oberstufe). 1. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 207; 2. P. S. W. Reiser, Freiburg 206; 3. Streiffenm. Schmitt, Waldshut 188 Punkte. Stößkämpf (Unterstufe). 1. Streiffenm. Sab, Freiburg 204; 2. Streiffenm. Dell, Freiburg 203; 3. Pol.-Wann Bührer, Karlsruhe 190 Punkte.

Stößkämpf (Oberstufe). 1. P. S. W. Reiser, Freiburg 120; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 150; 3. Streiffenm. Schmitt, Waldshut 130 Punkte. Stößkämpf (Unterstufe). 1. Streiffenm. Sab, Freiburg 158; 2. Pol.-Wann Reiser, Karlsruhe 150; 3. Streiffenm. Grotzer, Freiburg 144 Punkte.

Stößkämpf (Unterstufe). 1. Pol.-Wann Kumaner, Karlsruhe 147; 2. Streiffenm. Böllma, Freiburg 144; 3. Pol.-Wann Beitel, Karlsruhe 142 Punkte. Weichheit am Heel. 1. P. S. W. Reiser, Freiburg 87; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 82; 3. Streiffenm. Böllma, Karlsruhe 79 Punkte. Weichheit am Varen. 1. P. S. W. Reiser, Freiburg 88; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 80; 3. Streiffenm. Schmitt, Waldshut 76 Punkte. Weichheit am Heel. 1. P. S. W. Reiser, Freiburg 88; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 80; 3. Streiffenm. Böllma, Karlsruhe 79 Punkte.

Stößkämpf (Oberstufe). 1. Nottm. Reiser, Karlsruhe 17,4; 2. Streiffenm. Wiedmaier, Karlsruhe 17,3; 3. Nottm. Dittmüller, Karlsruhe 16,1 Sek. 3000 Meter-Lauf. 1. Streiffenm. Groß, Freiburg 9:39,2; 2. Streiffenm. meier, Freiburg 9:46,7 Min.; 3. Nottm. Jilg, Karlsruhe. Weitsprung. 1. Streiffenm. Baumstieger, Heidelberg 6,42; 2. Nottm. meier, Karlsruhe 6,17; 3. Streiffenm. Wierlein, Heidelberg 6,17 Meter. Diskuswerfen. 1. Nottm. Förderer, Karlsruhe 33,98; 2. Streiffenm. Dittmüller, Karlsruhe 31,00; 3. Nottm. Reiser, Karlsruhe 29,00 Meter. Stabhochsprung. 1. Nottm. Reiser, Karlsruhe 3,10; 2. Streiffenm. Medesheimer, Karlsruhe 3,10; 3. Nottm. Dittmüller, Karlsruhe 2,90 Meter. Dreikampf. 1. Streiffenm. Baumstieger, Heidelberg.

Für den neuen Deutschen Meister.

Eine Berliner Zeitung wird das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Kölner Stadion durch die Ufa im Tonfilm festhalten lassen und eine Kopie des Filmes der siegreichen Mannschaft zum Geschenk machen.

Der Verteidiger Stubb (Eintracht Frankfurt), der für die deutsche Nationalmannschaft gegen Schweden und Norwegen aufgestellt worden war, sowie Weber-Kassel haben dem DFB eine Abfolge erstellt.

Freiburger Ezerzierplatz-Rennen abgesetzt.

Das für den kommenden Sonntag angelegte Freiburger Ezerzierplatz-Rennen kann nun doch nicht zum Austrag kommen. Die Herleitung der Rennreize, die in ihrem augenblicklichen Zustande von der Behörde beanstandet wurde, erforderliche Mittel, die nicht aufgebracht werden können, so daß es zu einer Umlage dieser Veranstaltung kam.

SpB. - SpBgg. Mannheim-Sandhofen.

Als letztes Spiel vor der nunmehr beginnenden sechsmonatlichen Ruhepause, findet am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz die Begegnung obiger Mannschaften statt. Die Spieler der Rheingruppennliga angehören, stellen eine in allen Hinsichten sehr durchgebildete und talentierte Elf ins Feld, aus der insbesondere der Sturm durch sein erfolgreiches Spiel hervorragt. Gerade in den letzten Spielen haben die Gäste gegen äußerst spielfähige Mannschaften sehr erfolgreich abgeköpft, was auf ein sehr beachtliches Können schließen läßt und sicher den vermögsten Anspruch gerecht werden dürfte. SpB hat die in Mannheim erzielte Niederlage gutzumachen; dieses Vorhaben gegen diesen spielfähigen Gegner dürfte nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Mannschaften mit vollem Ernst bei der Sache ist. Da beide Mannschaften in der stärksten Aufstellung antreten werden, dürfte das Spiel einen würdigen Abschluß der Fußballsaison bilden und daher seine Anziehungskraft nicht verlieren. Der Beginn des Spieles wurde auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt, um den Besuchern dieselbe Gelegenheit zu geben, die anschließend auf einem Großkonzert zur Durchführung kommende Ueberrtragung des Endspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen München 1800 und Hertha-BSC. Berlin mit anzuhören.

Seiteres und warmes Wetter.

Die Höchsttemperaturen lagen gestern zwar einige Grade tiefer als am Vortage, doch war es wegen der höheren Luftfeuchtigkeit und meist schwacher Luftbewegung drückend schwül. Am Tage kam es mehrfach zu gewitterigen Regenfällen, doch brachte erst der Abend merkliche Abkühlung.

Ein kräftiger Hochdruckrücken hat sich über Westeuropa entwickelt, an dessen Ostende die über der Nordsee gelegene Kaltluftfront in südöstlicher Richtung in Bewegung gesetzt und heute Norddeutschland erreicht hat. Der hohe Druck wird sich daher ostwärts verlagern, womit für unser Gebiet heiteres und warmes, aber nicht mehr so schwüles Wetter in Aussicht steht.

Wetterausichten für Sonntag, den 14. Juni 1931: Vorwiegend heiter, trocken und warm bei schwachen, nach Nordost drehenden Winden.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Bodensee b. Konstanz 19 Grad. Rhein b. Rappensdorf 20 Grad.

Advertisement for Freyversbacher Sprudel, featuring the text 'Trinkt Freyversbacher Sprudel' and 'FREYERSBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENCHTAL)'. It also includes a list of ailments it treats and a note about its effectiveness.

Badische Chronik

Samsstag, den 13. Juni

der
Badischen Presse

47. Jahrgang, Nr. 270.

Der Ueberlinger Demokratienlag.

Der Reichsfinanzminister in Baden. — Hofheinz über die Landespolitik.

(Von unserem nach Ueberlingen entsandten ak. Redaktionsmitglied.)

Ueberlingen, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die alte Reichsstadt am Nordufer des Bodensees sieht im Schatten ihrer altertümlichen Tore und Lürme zum erstenmal seit den Kriegsjahren eine große politische Tagung. Im Sonnenglanz über der blauen Bodensee, dessen Höhenrücken sich aus dem vorläufigen Dunst abzeichnen und doch täuscht dieses friedliche Bild, das die badischen Demokraten grüßt, die aus dem ganzen Lande hier zusammenkommen. Auch hier im Süden des badischen Grenzlandes ist die Not außerordentlich, vermehrt durch die neue Notverordnung der Reichsregierung, für die im Laufe des Nachmittags Reichsfinanzminister Dietrich, der um 12 Uhr zusammen mit dem Vordemokraten der Reichstagsfraktion Weber, und württembergischen Parteifreunden, hier erschien, eine Lanze brechen wird.

Die Landtagung steht auch insofern im Zeichen wirtschaftlicher und finanzieller Nothe, als es einer Reihe von Parteiangehörigen aus Nord- und Mittelbaden unmöglich war, die weite Reise in die Demokratienburg des ersten Wahlkreises zu unternehmen. Um auch ihnen Gelegenheit zu einer Aussprache mit der Landtagsfraktion und Minister Dietrich zu geben, soll im Laufe des Septembers ein staatsparteiliches Treffen in Sinsheim stattfinden.

Nach einigen Begrüßungsworten des Tagungsleiters, Fabrikant Freudenberg-Weinheim und nach Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichts beschloß der Parteitag die offizielle Umbenennung der demokratischen Partei, Landesverband Baden in Staatspartei Landesverband Baden.

Bei der Wahl des Parteivorstandes wurde unter allgemeinem Beifall der bisherige 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Reichsfinanzminister Dietrich, für das Jahr 1931/32 wiedergewählt. Er schloß seine Rede mit der Bitte, die Reichsregierung um Enthebung vom Parteivorstand zu bitten. Der Parteitag anerkannte zwar die von ihm vorgebrachten Gründe, hielt es aber in der jetzigen Zeit nicht für zweckmäßig, eine Veränderung im Parteivorstand einzutreten zu lassen.

Im Mittelpunkt der vorrätigen vertraulichen Verhandlungen stand das Referat des demokratischen Fraktionsvorsitzenden Hofheinz über die Landespolitik.

Er gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Fraktion und die psychologische Struktur der Badischen Landtagsarbeit. Er stellte in dem Vordergrund dieser Betrachtungen die Tatsache, daß die unerträgliche Notlage im öffentlichen und privaten Leben auch im Lande Höhepunkte nervöser Spannung hervorgerufen hätten, die aber Berechtigung keinesfalls in der Tatsache finden würde, daß diese noch Länderparlamente bestehen.

Hofheinz trat sehr stark für die unitarischen Gedanken ein und machte die Bemerkung, für die Länderparlamente gelte wohl heute das Wort: „In engem Kreise verengert sich der Sinn“. Er wies auch auf die Schwierigkeiten der Reichsreform hin, die von Zentrum und Sozialdemokraten in Baden ausgehen und warf die Frage auf, ob es unter Umständen nicht möglich sei, von einem Lande durch Volksbegehren die Reichsreform zu betreiben. Nach einer Kritik der Radikalisierung im Landtag und der Prügelmethode kritisierte der Redner die Aufhebung des Unions- und Demonstrationenverbotes, die eine Schwächung der Staatsautorität bedeutete.

Der staatsparteiliche Fraktionsvorsitzende kam dann auch auf die Verhängung der Geschäftsordnung im Landtag zu sprechen. Allerdings müssen sich die Staatspartei gegen die durch die parteipolitischen Mittel ermöglichte Durchbrechung von Gesetzen im Interesse der Parlamente und der Staatsautorität. — Auf einzelnen behandelte der Redner dann Fragen des Staatshaushalts und verlangte hier Vereinfachung des Verwaltungsapparates und Herabsetzung der Ausgabenstellung für die öffentlichen Einrichtungen. Der Staat müsse sich von wirtschaftlichen Eigenunternehmungen und Beteiligungen weitgehend freimachen, um nicht als Konkurrent der freien Wirtschaft aufzutreten.

Auf das Gebiet der Subventionenpolitik übergehend, schloß Hofheinz die Politik, die Großagraren im Osten zu betreiben, ohne aber die Notlage der kleinen Bauern im Süden und Westbaden Rechnung zu tragen. Unter Anspielung auf den Badischen Bauernverein stellte er fest, es sei eine Kurzsichtigkeit, wenn man die Subventionen beträge dorthin gegeben habe, wo ein brutales Verlageren des Selbstverwaltungskörpers in die Erscheinung trete.

Zur Frage der Personalpolitik

hob der demokratische Fraktionsvorsitzende hervor, die Beamten und Angestellten lehrten grundtätig Abzüge ab. Auch in Baden könne weitgehend an Besetzungskosten gespart werden. Die Personalpolitik müsse von parteipolitischen Rücksichten losgetrennt werden. — Die kulturpolitische Situation kennzeichnet Hofheinz dahin, daß alle, die auf dem Boden des starken Staatsgedankens stehen, ein badisches Konordat für unnötig und seinen Inhalt unter Umständen für gefährlich halten könnten.

Zum Schluß ging er auf die politische Lage in Baden ein.

Es ist Tatsache, wie Hofheinz meinte, daß die jetzige Koalition des Zentrums und der Sozialdemokraten sich nicht mehr in ihrer Hartnäckigkeit, Würde die Staatspartei jetzt in die Regierung eintreten, so hätte sie zwar eine hundertprozentige Mitverantwortung, aber eine recht minimale Beeinflussungsmöglichkeit. Unter Hinweis auf die Bereitschaft der Deutschen Volkspartei, in die badische Koalition einzutreten, meinte Hofheinz, eine politische Konstellation, die im Reich nicht mehr tragbar erscheinen würde, könnte auch in Baden nicht tragbar sein.

Die Staatspartei, Fraktion und Parteileitung seien einmütig der Auffassung, bis auf weiteres aus der Regierung herauszuweichen.

Aus staatspolitischen Gründen könnte vielleicht einmal der Zeitpunkt zu einem Regierungseintritt kommen, dann würde aber die Staatspartei den Mut und die Verantwortung aufbringen, den notwendigen Schritt zu tun.

Nachdem der Tagungsleiter den Reichsfinanzminister begrüßte und auch des Baden scheidenden Dr. Leers gedacht hatte, wurde nach einer längeren Aussprache folgende Entschließung zur Landtagsarbeit angenommen:

„Der Parteitag billigt einmütig die Haltung der Landtagsfraktion und dankt ihr für die von ihr im Interesse von Staat und Volk geleistete Arbeit. Er stellt sich vorbehaltlos hinter den Beschluß der Landtagsfraktion, an einer Regierungserweiterung in Baden sich zur Zeit nicht zu beteiligen und erwartet, daß sich die Fraktion auch in Zukunft mit aller Entschlossenheit im Sinne unserer staatspolitischen Ziele einsetzt.“

Pfarrer Teutsch zu den Nationalsozialisten übergetreten.

Der Badische Landespresse dienst teilt mit:

Der bisherige Spitzenkandidat des Evangelischen Volksdienstes, Reichstagsabgeordneter Teutsch, der vor seinem Reichstagsmandat die Gruppe des Volksdienstes im Badischen Landtag führte, hat jetzt den Schluß aus seinem kürzlich vollzogenen Austritt aus der Reichstagsfraktion die er Parte, gezogen und ist zur nationalsozialistischen Partei übergetreten. In einem Schreiben an den Gauleiter der badischen Nationalsozialisten erklärte er, daß er kein anderes politisches Ziel mehr kennt, als der nationalsozialistischen Bewegung mit allen Kräften mit zum Siege zu verhelfen.

Damit hat sich die Vermutung, der wir in unserer letzten Nummer Ausdruck gaben, verwirklicht. Teutsch, der seine Aufgabe darin sieht, „den Nationalsozialismus mit evangelischem Geiste zu erfüllen“ hat die Konsequenzen gezogen, nachdem ihn der „Volksdienst“ schon seit einiger Zeit nicht mehr als zu sich gehörig betrachtete.

In der letzten Nummer des badischen Landesorgans des Evangelischen Volksdienstes wird mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit dem Fall Teutsch bis jetzt acht Mitglieder aus der Partei ausgeschieden seien. Es fragt sich, in wie weit der nun bekannt gewordene Austritt des Pfarrers Teutsch weitere Nachwirkungen für den Evangelischen Volksdienst mit sich bringen wird. Einmal wird sich dies am Sonntag in Karlsruhe stattfindende Landestagung auf deren Tagesordnung sich der „Fall Teutsch“ als besonders gewichtiger Verhandlungspunkt vorfindet, mit den Vorgängen zu beschäftigen haben.

Schurman verläßt Heidelberg.

Heidelberg, 13. Juni. Volkshaus Schurman wird, wie wir hören, am Samstagabend um 11.21 Uhr mit dem Nachschneellzug nach München weiterfahren. Er plant einen Aufenthalt von einigen Tagen in München und Umgebung.

Unweiter ohne Ende.

Da. Oberwiesheim, 13. Juni. Gestern abend kurz nach 8 Uhr kam ein schweres Gewitter über unsere Gegend und ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagelschlag entlud sich über unseren Fluren. Im Nu war der Dorfbach ein reißender Strom. Fluren und Feldwege sind erneut überflutet. Es ist dies nun der fünfte Hochwasserstand in ganz kurzer Zeit.

Um die Gewerbesteuer der Rechtsanwälte

Die Klage der Badischen Anwaltskammer vor dem Staatsgerichtshof abgelehnt.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Aus Leipzig wird uns berichtet: Die Badische Anwaltskammer hat befanntlich vor einiger Zeit eine gegen das Land Baden gerichtete Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich eingereicht, die sich gegen die im Artikel 14 des Badischen Finanzgesetzes für 1930/31 vorgezeichnete Gewerbesteuer für Rechtsanwälte richtet. Die Erhebung dieser Steuer hält die Anwaltschaft für verfassungswidrig. Nachdem schon einmal ein Verhandlungstermin verjagt worden war, findet dieser Verhandlungstermin, wie wir schon berichteten, gegenwärtig unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten statt. Mit der badischen Klage ist auch eine andere Klage der preussischen Anwälte und Notare gegen das Land Preußen verbunden.

Zu Beginn der Verhandlungen wurde zunächst von den Beteiligten der klagenden Parteien die Parteifähigkeit und die Aktinlegitimation nachgesehen. Zunächst betonte Rechtsanwalt Dr. Goerres-Berlin in einem einleitenden Vortrage, daß die Klagen nicht nur zum Nutzen der Rechtsanwaltschaft durchgeführt werden; alle Angehörigen der freien Berufe seien damit vertreten, denn es handle sich schließlich darum, ob man Kunst und Wissenschaft zu einem Gewerbe stampeln wolle. Man müsse bei allem nicht vergessen, daß für den Beruf des Anwaltes nicht der Erwerb im Vordergrund stehe, sondern ein sehr hohes Berufsethos. Wenn das Gesetz die Angehörigen freier Berufe zu Gewerbetreibenden macht, die Steuern für ihr „Gewerbe“ zu entrichten haben, so heißt

das nichts anderes in der Rechtspflege, als daß der Anwalt zuerst an den Erwerb und zuletzt an das Berufsethos zu denken habe. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin gab das Hauptplädoyer ab. Er wies eingehend nach, daß die Verfassungswidrigkeit der Gewerbesteuererhebung unzweifelhaft durch die einzelnen Verfassungsbestimmungen zu erkennen sei. Nicht nur Kunst und Wissenschaft selbst, sondern auch die Ausübenden genießen den besonderen Schutz der Verfassung. Namentlich die Rechtspflege, an der die Anwälte einen der größten Anteile haben, sei verfassungsmäßig garantiert. Es sei also unmöglich, den freien Beruf eines Rechtsanwaltes, Arztes usw. durch ein Gesetz als „Gewerbe“ zu erklären. Unter der Bezeichnung einer „Gewerbesteuer“ verberge sich aber in Wahrheit nichts weiter als ein besonderer Zuschlag zur Einkommensteuer, der nicht zulässig ist. In der Not der Zeit würden sich die Anwälte einer Opferpflicht nicht entziehen, aber man müsse sich ganz entschieden dagegen wehren, als Gewerbetreibender bezeichnet zu werden. — Rechtsanwalt Dr. Fürst betonte zur Ergänzung, daß die Gewerbesteuererhebung für die badischen Rechtsanwälte noch ungünstiger sei als für die preussischen Anwälte.

In der Nachmittagsverhandlung wurde zunächst von beiden Parteien die Fragen der Parteifähigkeit und der Legitimation festigt erörtert. Der Prozeßvertreter Preußens, Ministerialdirektor Ahrendts, verneinte das Vorliegen einer Verfassungsverletzung. Es sei zwar nach der bisherigen Rechtsprechung zulässig, daß auch Landtagsminderheiten als aktiv-legitimiert anzusehen seien, für diesen Fall aber sei es unerlässlich, daß die Minderheiten in der Eigenschaft als Mitglieder des Landtags verfassungsrechtlich verletzt sind. Im vorliegenden Fall könne davon keine Rede sein. Erweiterte man den Kreis der Berechtigten, die den Staatsgerichtshof anrufen dürfen, so sei nicht abzusehen, zu welchen Zuständen das führen könne. Wenn sich die Anwaltschaft durch die Gewerbesteuererhebung beschwert fühlt, so könne sie Rechtschutz beim zuständigen Verwaltungsgericht suchen und finden. Nirgends in den Ausführungen der Kläger sei zu erkennen, wo eine konkrete Verfassungsverletzung liegen solle. Daß vielleicht die Gewerbesteuerung der freien Berufe unzulässig sei, kann dahingestellt bleiben und darauf komme es überhaupt nicht an.

Der Vertreter des Landes Baden, Ministerialrat Dr. Bund, beschränkte sich darauf, zum Vortrage des preussischen Vertreters einige technische Ergänzungen zu machen.

Beide Länder beantragten Klageabweisung. Samstag mittag wurde das Urteil gefällt.

Die Anträge der klagenden Parteien werden abgewiesen. In seiner Begründung betonte Reichsgerichtspräsident Dr. Bund, daß den klagenden Anwaltskammern die Parteifähigkeit abzupprechen sei.

Der Leichenfund bei Ottenheim.

Ottenheim, 13. Juni. Gestern fand im Beisein einer Gesundheitskommission die Sektion der aus dem Rhein geländeten Leiche. Der Tote dürfte in den 40er Jahren gestanden haben, die linke Schädeldede war eingeschlagen, ein Verbrechen liegt also unzweifelhaft vor, umso mehr als der Hals der Leiche mit einem Strick umwickelt war. Aus verschiedenen Feststellungen geht hervor, daß es sich wahrscheinlich um einen Schweizer oder um eine Person handelt, die sich in der Schweiz aufgehalten hat. Außer dem Zeichen der mit H. D. Weidmann 1911 gezeichnet war, trug der Tote am linken Finger der rechten Hand einen Siegelring mit der Gravierung T. S.

Bauernhof niedergebrannt.

Ueberlingen, 13. Juni. Gestern abend brach in dem großen Wohn- und Delonomiegebäude des Landwirts Bogler in Hohenwies im Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und das ganze Anwesen in kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Die Brandursache ist bis jetzt noch ungelklärt.

Feuer in einer Maschinenwerkstatt.

Billingen, 13. Juni. Freitag früh brach in der Maschinenwerkstatt in der Friedrichstraße Feuer aus. Durch die sofortige Alarmierung der Motorpörsche brannte nur der obere Teil des Gebäudes aus. Die Maschinen im unteren Arbeitsraum haben durch Wasser sehr gelitten. Die Brandursache ist kurzschluß.

Durlach, 13. Juni. (Unfall auf einem Neubau.) Aus etwa 12 Meter Höhe stürzte von einem Gerüst eines Neubaus ein Handwerker ab. Glücklicherweise fiel er auf einen Sandhaufen. Er zog sich eine Rückenquetschung, sowie Gliederverstauchungen zu. Der Verletzte mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Bruchsal, 13. Juni. (Ein Geistesgestörter im Gasthaus.) Freitag abend entdeckte man in einem Schlafzimmer des Gasthauses „zum Lamm“, im Bette liegend, einen geistesgestörten Pferdehändler aus der Pfalz, der sofort in das Krankenhaus verbracht wurde. Der Kranke ließ kein Pferdehändlerwerk auf der Straße stehen und begab sich zur „Nachtruhe“ in das Gasthaus, die ihm allerdings nicht allzulange zugestanden war. Wie festgestellt wurde, war der Pferdehändler gesundheitlich vollkommen herunter.

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Wenden Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Griff) auf, drücken Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen. Der misshandelte Zahnelag, der sich besonders bei Raucher unangenehm bemerkbar macht, verwindet und die Zähne erhalten einen wunderbaren Glanz. Das föhnbare Pfefferminz-Aroma verleiht dem Munde herrliche Frische und Wohlgeruch. Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 54 Pf., große Tube 90 Pf. Chlorodont-Zahnbürsten 1 Mk., für Kinder 60 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1 Mk. und 2 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück. Man schreibt uns hierzu: *Jedenfalls habe ich seit fünfzehn Jahren jedes Probieren aufgegeben und bleibe Ihrem Chlorodont treu; ebenso gebraucht es meine Familie und verordne ich es, so oft ich dazu Gelegenheit habe in meiner Praxis.* H.... (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Dr. L. L.-E., Aertlin.

